

Studiengang verspricht gute Arbeitsmarkt-Chancen

Die TU Clausthal bietet ab dem Wintersemester das Fach Sportingenieurwesen an – Einsatzmöglichkeiten im Berufsleben sind weit gefächert

Von Corinna Knoke

Clausthal-Zellerfeld. Die Olympischen Spiele und die Paralympics zeigen immer wieder und immer mehr die Bedeutung hoch entwickelter Geräte und Ausrüstungen für sportliche Leistungen. Deren Entwicklung und Bau erfordert eine Kombination aus ingenieurwissenschaftlichen, sportbiologischen, bewegungs- sowie trainingswissenschaftlichen Kenntnissen. Ab kommenden

Wintersemester bietet die TU Clausthal den Studiengang Sportingenieurwesen an, der ingenieurwissenschaftliche und sportwissenschaftliche Elemente kombiniert.



Wintersemester bietet die TU Clausthal den Studiengang Sportingenieurwesen an, der ingenieurwissenschaftliche und sportwissenschaftliche Elemente kombiniert.

Grundwissen vermittelt

„Unseres Wissens sind wir die erste Uni, die den Studiengang in dieser Form anbietet“, sagt Prof. Dr.-Ing. Heinz Palkowski, Geschäftsführender Direktor der Metallurgie an der TU. Die Hochschule arbeite bei diesem Angebot sehr materialbezogen, erklärt er. In dem Studiengang werde in den ersten Semestern Hintergrundwissen in naturwissenschaftlichen Fächern vermittelt. Die Studenten müssten zudem verstehen, wie ihr Körper



Sportingenieure gewährleisten die Kommunikation zwischen Sportlern und Ingenieuren.

Fotos: Ottobock/Knoke

funktioniert, also die Biomechanik dahinter. Sie lernen auch, wie sie Werkstoffe für Prothesen oder für andere Gerätschaften herstellen. Auch der Praxisteil kommt durch Projektarbeiten und Praktika nicht zu kurz.

Der sechssemestrige Studiengang Sportingenieurwesen schließt mit

einer Bachelor-Arbeit ab. Ein anschließender Masterstudiengang sei geplant, berichtet Palkowski. Die Verantwortlichen wollen zunächst aber schauen, wie das Fach von Studenten und der Industrie angenommen werde.

Wie viele Studenten sich fürs Wintersemester einschreiben, ist ei-

ne Frage, die sich auch Palkowski und seine Kollegin Prof. Dr. Regina Semmler-Ludwig vom Sportinstitut, die die Idee für den neuen Studiengang hatte, stellen. Kapazitäten habe die TU. „Wenn 50 Studenten kommen würden, ist das kein Problem“, überlegt Palkowski. So optimistisch sieht er die Anzahl der

Erstsemester in dem Studiengang allerdings nicht. „Wenn sich nur 10 bis 15 Studenten interessieren, wäre das für den Anfang gut.“

Was müssen sie denn mitbringen, wenn sie sich für das Sportingenieurwesen entscheiden? Die Studenten sollten aber auch mathematische und naturwissenschaftliche Fähigkeiten mitbringen, Spaß an der Entwicklung sowie an Werkstoffen haben.

Vorpraktikum empfohlen

Einen Numerus clausus gibt es für diesen Studiengang nicht – wie für die anderen Bachelor- sowie Masterangebote an der TU Clausthal. Palkowski empfiehlt aber generell, vor dem Studium ein Praktikum zu absolvieren, um einen Einblick zu bekommen, wie es in der Praxis läuft.

Apropos Praxis: Die beruflichen Chancen sind laut einer Arbeitsanalyse vielversprechend. Die Einsatzmöglichkeiten der Absolventen seien breit gefächert. Sportartikelhersteller bieten beispielsweise ein großes Aufgabenspektrum im Bereich der Forschung und Entwicklung. Auch Medizintechnikunternehmen, Softwarehersteller und Trainingszentren können an Sportingenieuren interessiert sein. Weiterbildungen wie zum Sachverständigen oder Gutachter von Sportgeräten seien ebenfalls möglich.

► Weitere Informationen über den neuen Studiengang gibt es unter www.studium.tu-clausthal.de.